Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

GEZ: U: GESTO: V: C. HAUPTMANN

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 32.

Hirschberg, Donnerstag den 9. August 1821.

Dem dritten August!

Dem König Heil! tönt es im Preußen-Lande,
Heut' ist der Tag, der Ihn gebar!
Vom Rheine bis zur Ost-See Strande
Kränzt hohe Lieb' Sein Wiegen-Jahr.

Ihn, der im Unglück hoch erhaben,
Im Glücke nur das Gute übt,
Ihn schirme Gottes Huld mit Gnaden,
So-wie Sein Volk, das hoch Ihn liebt!

Noch oft senk' dieser Tag sich nieder,
Der uns Sein Wiegen-Fest erneut;
Ihm, Dessen Herz so gut und bieder,
Sey Treu' und Liebe stets geweiht.

Ralfs Hochzeitnacht.

(Fortsetzung.)

Lauter Inkonvenienzen, die herauskommen, wenn ein Mann von sechs und zwanzig Jahren mit Gewalt zum Vormunde einer sechszehnjährigen Schönheit gemacht wird.

Eine Stunde später stand ich im Zimmer der geheimen Räthin. Die Gelegenheit hätte nicht günstiger seyn können. Sie zeigte mir einen Ring für Elisen zum Geburtstage. Der Ring führte recht natürlich auf eine bedeutendere Art von Ringen. Die geheime Räthin war erfreut über meinen Antrag. Ich weiß, sagte sie, was Elise von Ihnen hält, und bürge für des Mädchens Jawort.

Nachmittags kam ich wieder und erhielt es. Etwas verschüchtert schien mir Elise dabey. Aber die Mutter, die ich deshalb auf die Seite nahm, schalt mich aus, daß ich erst so plötzlich mit meiner Werbung hereinbreche, und dann auch noch großes Erstaunen über die Betäubung des Mädchens zeige. ———

Sie hat recht die Mutter, ganz recht! dachte ich, mir den Kuß im Finstern zurückrufend, denn mein Mund, der darin einen richtigen Takt besitzt, verbürgte ihr Erwiedern jenes Kusses, das ohnfehlbar nicht erfolgt wäre, wenn Elise mir weniger wohl gewollt hätte.

Streit hat man nun einmal in der Welt, bisweilen mit den besten Menschen. Ging mir's doch mit meiner künftigen Schwiegermutter nicht anders. Die wollte nämlich durchaus einige Verwandte zur Hochzeit gebeten haben, und ich wollte das durchaus nicht. Sie hatte freilich ihre Gründe; aber ich hatte die meinigen auch. Ich konnte ja unmöglich ihre Verwandten dazu lassen, und die meinigen ausschließen. Unter diesen aber gab es ein Paar Hauptpersonen, die ich höchstens bei meinem Leichenbegängnisse gern zu Gästen gehabt hätte. Ich drang indessen mit meiner Meinung durch. Aber es kostete mir nicht wenig. Denn auch auf Elisen wirkte das Schmollen der Mutter, und an unserm einsamen Hochzeittage sichtbar. Und mochte ich noch so viel von den fröhlichen Abenden reden, die wir bald nachher mit Elisens Bruder, dem Major, und dessen Frau verleben wollten, der Hochzeittag ward darum nicht fröhlicher. Denn die geheime Räthin blieb dabei, daß ihr Sohn dieß Uebergehen am Hochzeittage seiner Schwester überaus krumm nehmen würde.

Und Elise, um das Ihrige bei der Sache ebenfalls zu thun, setzte bald nach unserer Trauung, den nämlichen ungeheuren Strohhut auf, den sie bei jenem Feuerwerk aufhatte. Aber wie ich einen Kuß von ihr verlangte, so war sie damit bei weitem nicht so willfährig, als damals beim Feuerwerke.

Die Launen der Weiber wollen getragen seyn! sagte ich mir, als wir nach Tische still und stumm in der Gartenlaube beim Kaffeetische saßen. Man muß auch weiter kein Aufheben von ihren Launen machen, und sie ja nicht etwa durch Zärtlichkeiten zu mildern suchen. Denn sonst werden sie nur toller und toller. Das beste Mittel ist, sie ganz unbemerkt zu lassen! —

Man sieht leicht, daß mir dieses Recept ein alter Practikus mitgetheilt hatte; aus den Fingern saugt der Mensch solche Dinge nicht.

Ich holte daher einen neuen Almanach herbei, um, wo möglich, den bösen Geist durch Vorlesen zu beschwören. Aber als ich mich einige Zeit darauf nach meinen Zuhörerinnen umsah, so hielt die eine hier Mittagsruhe, die andere dort, und ich wußte meinen Verdruß darüber nicht besser auszulassen, als wenn ich den Almanach hinlegte, und ebenfalls etwas Weniges Mittagsruhe hielt.

Erst als es schon ganz finster war, erwachte ich wieder, und zwar nicht einmal von selbst, sondern unsanft genug von der geheimen Räthin aufgerüttelt.

Wissen Sie denn wo Elise ist? fragte sie.

Vorhin — gähnte ich — saß sie hier auf dem Stuhle.

Vorhin! Das ist schon lange her. Fort ist sie, ich will's Ihnen nur sagen. Mit einem jungen Manne fort. Eine saubere, allerliebste Geschichte.

Wohin denn? rief ich, ergriffen von der Nachricht aufspringend. —

(Der Beschluß folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Türkisches Reich.

Bey der Ottomannischen Pforte sind von allen großen Europäischen Mächten dringende Vorstellungen über ihr hartes und grausames Benehmen gegen die Griechen und über die Stellung gemacht worden, die sie gegen Rußland annehmen zu wollen scheine, welches der enge Alliirte Oestreichs, Preußens, Englands und Frankreichs sey. Ueber diese Vorstellungen hat sich der Reis-Effendi gegen alle Gesandte mit der größesten Ruhe und einer anscheinenden Unbefangenheit, gegen den Englischen Großbotschafter aber mit einer gewissen Offenheit und Freundschaft erklärt.

Die Pforte läugnet, daß die Bestrafung verschiedener Griechischer Geistlichen von einem Verfolgungssystem gegen die Christliche Religion oder die Griechische Nation herrühre; sie beruft sich in Ansehung des ersten Punktes auf den Schutz, dessen Katholiken und Armenier genieß; auf den Umstand, daß der freye und öffentliche Griechische Gottesdienst in Constantinopel keinen Augenblick gestöhrt, (wodurch die Gerüchte von Zerstöhrung der Griechischen Kirchen als Unwahr=

heit erscheinen), und die gegen einige Dorf-Kirchen begangenen Frevel strenge bestraft worden sind. Sie versichert, was gegen den Patriarchen ausgeübt worden, würde an dem Mufti vollzogen worden seyn, wenn er sich ähnlicher Verbrechen schuldig gemacht hätte; seine Treulosigkeit sey durch eilf von ihm nach Morea geschriebene Briefe unwidersprechlich bewiesen, die sich in den Händen der Pforte befinden (sie sind nicht vorgezeigt worden); daß er gerade am Osterfeste hingerichtet worden, sey nicht absichtlich geschehen, sondern deswegen, weil die Hauptbeweise seines Hochverraths erst am Abend vorher eingegangen wären. Die Pforte müsse zu ihrer eigenen Erhaltung unerbittlich strenge seyn; aber sie habe nicht ein einziges Individuum hinrichten lassen, von dessen Schuld sie nicht die unwidersprechlichsten Beweise gehabt habe. Uebrigens handle der Großherr als unabhängiger Monarch, der Niemand als Gott Rechenschaft seiner Handlungsweise abzulegen habe.

Gegen Lord Strangford versicherte der Reis Effendi die Pforte suche Alles zu vermeiden, was zu einem Kriege mit Rußland führen könne, weil sie wohl fühle, daß sie, die mit den Rebellen nicht fertig werden könne, nicht im Stande sey, gegen jene Macht allein aufzutreten, und wohl wisse, daß bei der großen in den Europäischen Cabinetten herrschenden gleichförmigen Gesinnung und Einigkeit kein Staat nur ein Schwerdt für sie ziehen werde.

Alle Mißhelligkeiten wären Folge des Benehmens des Barons Stroganoff, und sie werde sich an den großmüthigen Kaiser Alexander selbst wenden. (Der Baron Stroganoff ist bekanntlich ein Mann, der eine ausgezeichnete Erziehung erhalten hat; ein Mann von feiner Bildung und edlem Character.)

Die Englischen und Französischen Botschafter in Constantinopel haben die Befehlshaber der im Archipelagus sich befindenden Flotte ihrer Nationen aufgefordert, feindlich gegen die Griechische Flotte zu handeln, wenn sie den Eingang der Rhede von Smyrna forciren wollte, und eben so gegen die Türken, wenn diese die Franken hindern wollten, sich mit ihren Familien und Gütern zu flüchten.

Am 2. Juny hat Churschid Pascha Litaritza angegriffen, und eine bedeutende Niederlage erlitten; er hat 1000 Mann verloren. Unter den Gefangenen war der Schwerdtträger des Seraskier, den aber Aly Pascha frey ließ. Jmer Pascha, der von der Pforte nach Livadien und Acarnanien gesandt war, hat sich mit einem Verluste von 4000 Mann nach Thessalien zurückziehen müssen. Messalongi und Wrachori haben sich den Griechen ergeben; Arta und Prevesa sind stark bedrängt. Vonitza ist im Aufstande, und hat 3 Kriegsschiffe zum Beistand der Griechen ausgesandt. Die beiden der Insel Santa gegenüber belegenen Forts sind von den Griechen eingenommen. Auch von dem Vorgebirge Actium, Prevesa gegenüber, sind sie Meister.

Ueber das Seegefecht bey Mytilene erfährt man jetzt folgendes Nähere: „Sobald die Türkische Flotte die wenigen kleineren auf Recognoscirung ausgesandten Griechischen Schiffe bemerkte, machte sie bei dem Ausfluß der Dardanellen Jagd auf diese. Die zu schwachen Griechen zogen sich jedoch auf das Gros ihrer Flotte bei der Insel Tenedos zurück. Die Annäherung der Türken suchten die Griechen zu benutzen, indem sie dieselben in den Golf zwischen dem Cap Baba und der Insel Lesbos zu locken suchten. Wie sich nun die Griechen so allmählig zurückzogen, glaubten die Türken, daß sie die Flucht ergriffen und verfolgten sie immer hitziger. Aber sie gingen in ihr Verderben; denn plötzlich wandten sich die Griechen um, griffen die Türken mit Heftigkeit an und brachten nach mehreren Stunden anhaltenden Kampfes die Linie der Türken in Unordnung. Nun war es den Griechen leicht, die einzelnen schlecht bemannten Türkischen Schiffe zu umzingeln und nach und nach zu erobern. Nur allein der Capudan Pascha war glücklich genug, mit seinem Dreydecker zu entkommen, um als niedriger Sclave dem stolzen Sultan den Sieg der Freyheit über die Tyranney zu verkünden."

Die angesehensten Einwohner mehrerer Städte und Districte der Wallachey haben folgende Vorstellung an den Russischen Consul aus Bucharest, der sich jetzt zu Herrmannstadt hier befindet, erlassen:

„Wir, Einwohner der Wallachischen Districte Dehli, Horman, Olto, Doltze, Samanestie, Russie, Sialina, Krajowa rc., waren voll Vertrauens auf die Tractaten und die Schutzherrschaft Rußlands ruhige Zuschauer der Ereignisse geblieben und lagen unsern häuslichen Angelegenheiten ob, als unsere Besitzungen plötzlich von den Türken überfallen und geplündert, unsre Häuser und Kirchen verbrannt, und, was viel schrecklicher ist, unsre Priester und ein Theil ihrer Heerden enthauptet wurden, damit nur dem Türkischen Sultan eine desto größere Anzahl Christenköpfe als Beweise ihrer schändlichen Thaten und einer Empörung, an welche wir nie gedacht hatten, übersandt werden könnten. Unser Verlust geht in die Millionen und wir sind auf immer verdorben. Wir bitten daher, unsere gerechte Vorstellung an unsern allerdurchlauchtigsten Schutzherrn gelangen zu lassen, damit derselbe uns Hülfe schaffen und uns vor dem völligen Untergange bewahren möge."

Am 17. Juny kam zu Constantinopel ein anderes Russisches Paketboot aus Odessa an; aber die beym Eingange des schwarzen Meeres postirte Türkische Fregatte versagte ihm das Einlaufen. Sobald der Baron Stroganoff dieses erfuhr, sandte er einen seiner Unter-Dollmetscher an den Capudan Pascha, um das Ein-

*

laufen des Paketboots zu verlangen, auf welchem sich ein Courier mit Depeschen für die Russische Gesandtschaft befinde. Der Admiral antwortete: das Einlaufen eines Paketboots sey durch ausdrücklichen Befehl Sr. Hoheit verboten, und wenn es den Versuch machte, einzulaufen, würde er es in Grund schießen lassen; aber man würde den auf dem Schiffe befindlichen Courier nicht hindern zu landen. Da hierauf sich in Constantinopel das Gerücht verbreitete, die Pforte habe das Paketboot mit Wache besetzen lassen, und der Oestreichische Internuntius sich über diese Verletzung des Völkerrechts beschwerte, erklärte der Reis = Effendi, die Sache sey eine Lüge. Er wisse wohl, sagte er, daß dieß eine feindselige Handlung gegen eine Macht gewesen wäre, mit welcher man alles thue, um in Frieden zu leben.

Die schlechten Nachrichten aus Morea hatten eine Versammlung der obersten Staatsbeamten am 23sten zur Folge. Man wollte die Janitscharen bewegen, aus ihrer Mitte ein Corps auswählen zu lassen, das nach Morea zur Vertheidigung des Islamismus marschiren sollte. Aber nicht nur weigerten sich die im Divan sitzenden Repräsentanten der Janitscharen, diesen Plan anzunehmen, sondern sie erklärten auch, daß ihre Committenten in Ansehung des neu einzuführenden militairischen Reglements, wozu sie im May ihre Einwilligung gegeben, ihre Gesinnung geändert hätten und daß alles beym Alten bleiben müsse.

In Aivali, dem alten Cidonia in Kleinasien, der Insel Lesbos gegenüber, welches von 2000 Griechen bewohnt wird, existirte seit mehreren Jahren eine berühmte Schule. Es waren daselbst einige Excesse verübt worden, welche den Pascha von Magnesia bewogen, sich mit Truppen dahin zu begeben und die Sache zu untersuchen. Die Vorsteher der Stadt hatten hierauf freywillig die Schuldigen ausgeliefert, und versprochen, für die Ruhe der Stadt zu sorgen, worauf der Sultan ihnen Gnade und Verzeihung des Vorgefallenen zusicherte. Als aber die Griechische Flotille, welche ein Türkisches Schiff in Signi zerstört hatte, sich dem Gestade von Aivali näherte, verlieren die unglücklichen Einwohner den Kopf, ergriffen das Panier des Aufruhrs und ermordeten alle Türken. Noch waren die Truppen des Pascha in der Nähe; sie fielen über die Stadt her, ein hartnäckiger Kampf begann, die Türken siegten; fast alle Männer wurden hierauf niedergemetzelt, Weiber und Kinder als Sclaven verkauft und die Stadt in einen Aschenhaufen verwandelt.

In einer andern Versammlung der obersten Türkischen Staatsbeamten, welche am 20. Juny beym Capudan Pascha statt hatte, wurde die Absetzung des bisherigen Commandanten der Türkischen Flotte, Kialla Bey, beschlossen. Kara Aly, Befehlshaber des Hafens von Constantinopel, ward zu seinem Nachfolger ernannt; man beschloß, das Geschwader im Archipelagus durch 6 Kriegsschiffe und 8 Kanonier = Schaluppen zu verstärken und durch Anerbietung großer Belohnungen Seesoldaten zu werben.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat den aus allen Gegenden der Türkey in Odessa im tiefsten Elend angekommenen Flüchtlingen 100000 Silber = Rubel zur einstweiligen Unterstützung anbieten lassen. Der Zustand dieser Unglücklichen ist schrecklich, da sie gewöhnlich bey ihrer Flucht gar nichts retten konnten.

Unmittelbar aus Constantinopel eingegangene Nachrichten versichern, daß der Oestreichische Internuntius Graf von Lützow, seine Vermittelung angeboten habe, um die zwischen dem Russischen Minister und dem Divan ausgebrochenen Mißhelligkeiten beizulegen, daß aber diese Dazwischenkunft bis jetzt nicht angenommen worden sey. Auch thun sie einer Art von Erklärung Erwähnung, welche die Pforte mehreren Gesandten der fremden Mächte mitgetheilt haben soll.

(Vossische Berl. u. Neue Bresl. Zeit.)

Geboren.

(Hirschberg.) Den 23. Jul. Frau Schul=Colleg. prim. Paul, einen Sohn, Heinrich Wilhelm.

(Schmiedeberg.) Den 30. Frau Kaufm. Garn, einen Sohn. — Frau Gürtler Süssenbach eine T.

(Hermsdorf u. Kyn.) Den 30. Frau Ober=Rent=Amts=Canzellist Stuckart, eine Tochter.

(Arnsdorf.) D. 21. July. Handelsfrau Schuhmann, einen Sohn, Friedrich Herrmann Alexander.

(Goldberg.) Den 23. July. Frau Kaufmann Oelsner, eine T., Renate Emilie Bertha. — Den 26. Frau Tuchscheer Kadach, einen Sohn, Friedrich Gottlob Eduard. — Den 31. Frau Becker Lange, einen Sohn, Carl Samuel.

(Wiesa.) Den 4. Frau Handelsmann Meusel, einen Sohn.

(Löwenberg.) Den 23. Frau Waffenschmidt Pohl, einen Sohn. — Den 25. Frau Canditor Zilling, eine Tochter. — Den 27. Frau Tuchmacher Hein, einen S. — D. 22. Frau Böttchermstr. Thormann, einen S.

(Landeshut.) Den 27. Frau Hutmachermeister Brieger, einen S. — Den 28 Frau Leinwandt=Zurichter Blümel, einen S., Carl Jul. Ferdinand.

Getraut.

(Goldberg.) Den 23. July. Carl Gottlieb Weber, Schumacher, mit Igfr. Christ. Elisabeth Rösler.

(Löwenberg.) D. 31. Heinrich Splith, Schumacher, mit Igf. Dorothea Weniger.

(Landeshut.) D. 6. Aug. Herr Heinrich August Traugott Meisner, Königl. Haupt = Zoll = und

Steuer=Amts=Rendant zu Liebau, mit Jfr. Louise Auguste Mathilde Mattern. — D. 23. Friedrich Wilhelm Hübner, Müllermstr. in Ober=Zieder mit Igfr. Joh. Beate Priese von Vogelsdorf. — D. 23. Joh. Gottl. Engler, Gerichtsgeschworner und Richter in Weisbach, mit Igfr. Rosina Röhricht von Leppersdorf.

(Lüben.) D. 30. Herr Joh. Christ. Baude, Rector und erster Lehrer bei der evangel. Latein. Schule zu Landeshut und Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, mit Igfr. Ernestine Friedericke Hoffmann aus Mallmitz bei Lüben.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 2. Aug. Wilhelmine Auguste, Tochter des Knopfmachermstr. Christoph Heinrich Möller, 24 W. — D. 2. Carl Wilhelm, Sohn des Hrn. Drechsler Ihle, 9 Monat.

(Greiffenberg.) D. 1. Wilhelmine Caroline, Tochter des Hrn. Kfm. Luge, 3 M. 8 T. — Den 1. Frau Mar. Rosine verw. Gemsjäger, 78 J. 1 M.

(Goldberg.) D. 31. Herr Joh. Gottfr. Ladebach, Schullehrer, 60 J. 9 Mon.

(Boberröhrsdorf.) Den 4. Henriette Louise, älteste Igfr. Tochter des Hrn. Cantor Schneider, 18 J. 7 M. (S. Nachrufe.)

(Schönau.) D. 17. Des Hrn. Raths=Secretair und Stadtger. Actuarii Weber, einzige Tochter, 1 M. 14 T. — D. 29. Herr Joh. Friedr. Feuerstack, Schneidermstr. und Gastwirth zum blauen Hirsch, 37 Jahr 10 M. Ihm folgte d. 6. August nach in die Ewigkeit seine Gattin, Rosina, geb. Kretschmer, 32 Jahr, nachdem sie am 2ten von einer todten Tochter entbunden war, an Hirn=Entzündung. — D. 1. Aug. Ida Adelhaide, einz. Tochter 2ter Ehe des Herrn Polizei=Inspector und Seiffensiedeemstr. Scholz, 8 M. 20 T.

(Schmiedeberg.) Den 27. Daniel Schmidt, Großgärtner in Arnsberg, 86 J.

Hohes Alter.

(Vogelsdorf b. Landeshut.) D. 20. July Igfr. Joh. Eleonore Mittmann, 89 Jahr; und d. 31. July ihr leiblicher Bruder, Joh. Gottl. Mittmann, 88 J.

Nachruf
am Grabe
der
Igfr. Henriette Louise Schneider
gestorben zu Boberröhrsdorf d. 4. Aug. 1821.

Die Rose blüht und fällt dann ab,
So blühtest Du und sankst ins — Grab.

Du hast die Ruhe nun gefanden,
Nach der sich mancher schon gesehnt,
Du hast die Leiden überstanden,
Die dir der Herr hatt' aufgelegt.

Dein Geist schwebt nun in höher'n Sphären,
Wo keine Angst Dein Herz mehr trifft,
Du bist nun da, wo Engel wohnen
Ein Engel warst Du ja schon hier.

W. B.r.

Cypreßen
gepflanzt am Grabe
der verewigten
Igfr. Henriette Louise Schneider
in Boberröhrsdorf.

Schon Dir windt man Cypressen = Kränze
O hemmte nichts des Todes Dräun?
Entschwunden in des Lebens Lenze
Ist schon Dein heitres schönes Seyn?

Dein liebes Auge ist geschlossen
Das hold die Seinen angeblickt!
Der Thränen viele sind geflossen,
Um Dich, die dießseits uns entrückt;

Du stehest nun vor Gottes Throne,
Von Himmelsglanz erleuchtet hehr!
Empfingst des Lebens schönste Krone
In ew'ger Freuden Wonne=Meer!

O sende Friedens=Engel nieder
Zu lindern biedrer Eltern Schmerz
Von Jenseits träufelt Ruh hernieder
In jedes edle Christen=Herz.

Der Schmerz wird lösen sich in Freude
Wenn Gott zum Wiedersehen winkt
„Entfernt von jedem Erden = Leide
„Ist, wer nach höhrem Jenseits ringt!"

S.........

Unglücksfälle.

Am 25. July waren zu Armenruh einige Menschen in einer Sandgrube auf Arbeit. Unvermuthet stürzte die Seitenwand der Grube von oben herab auf sie nieder und begrub einen Mann von 60 und ein Mädchen von 18 Jahren. Zwey andere retteten sich noch zu rechter Zeit aus der Gefahr.

Am 19. July, Abends gegen 11 Uhr, wurden die Häusler Anton Spitzbergschen Eheleute in Kleinröhrsdorf, bald nach dem Schlafengehen ein Geschrey gewahr, welches sie für das Geschrey einer im Stalle befindlichen jungen Ziege hielten. Als sie aber in den Stall

nachsehen gingen, wurden sie keinen Laut gewahr. Bald darauf vernahmen sie das Geschrey eines Kindes, und als sie diesem nachgingen, so fanden sie in ihrer Scheuer ein neugebornes, wohlgebildetes und gesundes Kind weiblichen Geschlechts, in Lumpen gehüllt, auf einem wenig Stroh liegend. — Die barbarische Mutter dieses bis jetzt in Pflege der Spitzbergschen Eheleute befindlichen Kindes, welches bereits getauft worden u. die Namen Anna Ros. Johanna erhalten hat, ist noch nicht ausgemittelt worden.

Mittwoch, den 25. July gegen 11 Uhr Vormittags, ging der Windmüller Lange zu Ullersdorf bei Liebenthal an seine Mühle, (welche erst seit einigen Wochen erbaut ist) und freute sich über deren schönes Getriebe. Er kam den Flügeln zu nahe, unglücklicherweise ergriff ihn einer derselben, und schleuderte ihn seitwärts zur Erde. Hier ward er von einem vorübergehenden Frauenzimmer gefunden, und sogleich Anstalt getroffen, ihn in seine Behausung zu bringen. Das eine Schulterblatt und der linke Arm waren ihm von dem so heftigen Schlage ganz zerschmettert, auch die Brust verletzt, daß er am andern Morgen um 5 Uhr unter gräßlichen Schmerzen verschied.

Am 18. Juli fand man im Busche bei Straßberg, Laubaner Creises, einen noch mit Haarhaut und Haaren bedeckten Kopf, aber aller angewandten Mühe ungeachtet, bis jetzt noch nicht den Rumpf, von dem dieser Kopf getrennt ist.

(Verpachtung.) Es ist beschlossen worden, die hiesige Stadt-Ziegeley auf 6 nach einander folgende Jahre, vom 1. October l. Jahres ab, an den Meistbietenden zu verpachten, und wir laden daher Pachtlustige ein, sich zur Abgebung ihrer Gebote in dem auf den 12. September l. J. anberaumten Licitations-Termine auf hiesigem Rathhause einzufinden. Die Pacht-Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden; auch wird der Herr Kämmerer Wantke allhier jedem Pachtlustigen alle etwa sonst zu wünschende Auskunft auf Verlangen ertheilen. Die Licitanten müssen übrigens in Termino licitationis über ihre Cautions- und Zahlungs-Fähigkeit sich gehörig legitimiren. Goldberg, den 20 Juli 1821.

Der Magistrat.

(Subhastation.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Execution das dem Bauer Gottlieb Talcke zugehörende, auf 2843 Thlr. 10 Sgr. von den Ortsgerichten abgeschätzte Bauergut Nr. 25 in Voigtsdorf, und es stehen die Licitations-Termine auf den 6. Juli und 7. September c., der letzte und peremtorische aber auf den 5. November c., Vormittags 11 Uhr, in der hiesigen Amts-Kanzley an, in welchem letztern für das höchste und annehmlichste Gebot der Zuschlag des Grundstückes zu erwarten ist. Hermsdorf u. K., den 5. April 1821.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastsches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Ad Instantiam des extrahactischen Gläubiger ist die Subhastation des Gottlieb Gebauerschen Hauses Nr. 28 in Egelsdorff, und der den 31. August c. anstehende Licitations-Termin aufgehoben worden, so hiermit bekannt gemacht wird. Greiffenstein, den 31. July 1821.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt.

(Oeffentlicher Dank.) Am 19. Juny a. c. früh um 10 Uhr, wurde ich mit Gottes Hülfe durch geschickte Operation des Herrn Dr. Cordes von einem gefährlichen Netz- und Darmbruch binnen 17 Minuten glücklich befreyt, so daß ich nun ohne Bruchband, welches ich 15 Jahre getragen, gehen kann, und nach 5 Wochen, als glücklich Geheilter der sorgfältig ärztlichen Pflege entlassen werden konnte.

Dank sei es dem Höchsten, der die Gebete aller der edlen Seelen, welche für mein Wohl zu ihm emporgestiegen, gnädig erhört, und mich zu einem neuen thätigen Leben hat lassen gesund werden.—

Herzlicher, inniger Dank dem treuen Bemühen des Herrn Dr. Cordes, welcher mit großer Vorsicht und äußerster Geschicklichkeit mich operirte und meine Kur vollendete. Möge der gute Gott Ihn zum Heile der leidenden Menschheit recht lange gesund und froh am Leben lassen, damit noch viele durch Ihn, so wie ich, sich eines gesunden Körpers erfreuen mögen.

Dank, herzlicher Dank, meinen hochverehrten Vorgesetzten, für die gütig getroffenen Anstalten, daß meine Schulkinder in den Wohnungen meiner Herren Collegen, während meiner Krankheit unterrichtet wurden, damit ich ohne Störung seyn sollte, wodurch sobald meine Heilung erfolgt ist.

Herzlichen Dank, meinen werthgeschätzten Herren Collegen, welche den Unterricht meiner Schulkinder und die Bemühungen dabei so gern und freundschaftlich übernommen haben. Stets werde ich Ihnen durch mein Betragen zeigen, wie sehr ich es schätze, daß Sie mir diesen wichtigen Freundschaftsdienst erwiesen haben.

Herzlicher Dank auch allen den Herren, welche so gütig waren bei meiner Operation gegenwärtig zu sein, und durch ihren Beistand mich Ihrer Liebe und Hülfe zu versichern.

Und nun noch einige Worte an alle Diejenigen, welche an meinen ausgestandenen Leiden und Wiedergenesung so innigen und herzlichen Antheil genommen haben. Wie soll ich Ihnen, Hochverehrte, an Hohen und Niedern, Armen und Reichen, würdig genug danken, für das herzliche theilnehmende Mitleiden bei meiner Operation und für die aufrichtige ungeheuchelte Freude bei meiner Wiedergenesung? Meine Worte sind zu schwach, um ganz die Gefühle meines dankbaren Herzens Ihnen so auszudrücken, wie Sie es verdienen und ich es wünsche. Gott lohne es Ihnen allen!

Nehmen Sie alle, alle meinen ergebensten herzlichsten und innigsten Dank für alle Beweise Ihrer Liebe und Theilnahme, die Sie gegen mich in vieler Rücksicht in so reichem Maaße bewiesen haben!

Der Höchste entferne von Ihnen ähnliche traurige Ereignisse, schenke Ihnen aber in Stunden der Leiden festen Muth und inniges Vertrauen auf seine Hülfe. Die Bewohner meiner Vaterstadt haben sich in meinem Herzen ein unauslöschliches schönes Denkmal gesetzet. Möchte ich Ihnen in Ihren Kindern so nützlich werden, als mein dankbares Herz es wünscht. Stets werde ich mich bemühen, mir ferner Ihre wohlwollenden Gesinnungen auch für die Zukunft zu erhalten.

Auch Euch — meiner mir anvertrauten Jugend, welche an dem 19. Juny für mein Leben zitterte und für meine Erhaltung zu Gott flehte, auch Euch sage ich meinen wärmsten innigsten Dank und die Versicherung: daß ich alles thun will Euch vor Schaden zu bewahren und vor Unglück zu warnen, damit Ihr nicht auch einst einer solchen ernsten Stunde entgegen gehen dürft. Gott hat mich Euch wiedergegeben. Nehmt mich auf als Euren treuen, Euch aufs neue liebenden Lehrer. Schließt mit mir den schönen Bund unsers wechselseitigen Vereins und seid versichert — liebe Kinder: daß ich Euch aufs neue als Vater lieben, als Lehrer liebreich lehren und als Freund theilnehmend warnen werde. Dann darf ich mich auch Eurer Liebe und Anhänglichkeit erfreuen, wovon ihr mir die schönsten Beweise Eurer guten Herzen gegeben habt. Sehr hat mich Eure Liebe gerührt. Gott lasse es Euch und Euren guten Eltern immer recht wohl gehen.

Hirschberg den 7. August 1821.

Der evangelische Schullehrer

Christian Gottlob Alert.

(Kunst-Anzeige.) Mit hoher Erlaubniß macht Unterzeichneter den hohen Badegästen und einem verehrungswürdigen Publicum hiermit ergebenst bekannt, daß nächstkommenden Sonntag, als den 12. August, Nachmittags um 4 Uhr, (wenn es die Witterung erlaubt)

Ein großer arostatischer Luft-Ballon,

welcher in der Höhe 24 und im Umfange 60 Fuß hat, mit einem Fallschirm und lebendem Thiere aufsteigen wird.

Den Ballon habe ich allhier neu verfertigt; er besteht aus 14 rothen und weißen Theilen, mit der Sonne, dem Königl. Preuß. Adler und der Krone verziert, nebst zwey dazu passenden, Inschriften. Im Jahre 1810, am 2ten Oster-Feyertage, habe ich schon das Glück gehabt, einen ähnlichen Ballon in Gegenwart Sr. Maj. des Königs nebst der sämmtlichen hohen Königl. Familie in Potsdam im Lustgarten aufsteigen zu lassen.

Der Fallschirm wird sich in Wolkenhöhe von dem Ballon trennen und mit dem Thiere sanft zur Erde kommen. Das Nähere besagen die gedruckten Anzeigen.

Der Schauplatz ist auf dem Scholzenberge bey Warmbrunn.

Der Mechanicus Meyer, aus Potsdam.

(Theater.) Heute, Donnerstag den 9ten August: Vetter Benjamin aus Polen, oder der Achtgroschen-Vetter, Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Hrn. Cuno. Freytag den 10. zum Erstenmal: die Seelenwanderung, Posse in 1 Aufzug, von Kotzebue; diesem geht vor: der grade Weg der beste, Lustspiel in 1 Aufzug, von Kotzebue; zum Beschluß: die Tochter Jephta's, ein großes plastisch-mimisches Gemälde in 5 beweglichen Bildern, mit der bengalischen Flamme. Sonntag den 12ten, auf Begehren: das Käthchen von Heilbronn, großes romantisches Ritter-Schauspiel in 5 Aufzügen, mit dem dazu gehörigen Vorspiel, genannt das heimliche Gericht, von Heinrich v. Kleist, für die Bühne bearbeitet von Hrn. v. Holbein. Montag den 12ten: der Vorposten, Original-Lustspiel in 5 Aufzügen, vom Verfasser der Mimili.

Faller.

(Auction.) Die von Buchsche Bücher-Auction wird diese Woche hindurch fortgesetzt und in den ersten Tagen der künftigen Woche beendigt. Nach beendigter Bücher-Auction folgt der Verkauf der Landcharten.

(Zu vermiethen.) Es ist auf der innern Schildauergasse Nr. 216 der erste Stock, bestehend in zwei Stuben nebst Alkove, Speisegewölbe und Küche zu Michaelis zu vermiethen oder auch bald zu beziehen.

(Anzeige.) Vor einiger Zeit wurde in meiner Abwesenheit bey mir ein Mantel abgegeben, den ich irgend an Jemand geborgt haben sollte. Da ich aber keinen verborgt habe und sich auch bis Heute Niemand zu demselben gemeldet hat: so muß ich den Eigenthümer hiermit bitten, sich gehörig zu legitimiren, und den Mantel gegen die Insertions-Gebühren bey mir, im Hessischen Hause, abholen zu lassen. Reinhardt.

(Anzeige.) Eine Gans hat sich in einem Hause in der Stadt eingefunden; der sich legitimirende Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Fütterungs- u. Insertionsgebühren in der Expedition des Boten nachgewiesen erhalten.

(Gestohlen.) Den 6ten d. M., Früh zwischen 3 und 5 Uhr, ist einem hiesigen Badegaste aus seinem Quartiere eine tombackene Französische Jagduhr mit einem Datumzeiger und mit einem braun seidenen, mit grünen Arabesken gehäckelten Bande, woran ein goldenes Petschaft mit einem Carniol-Steine, worin der ganze Name Strempel gestochen ist, ferner ein Uhrschlüssel mit einem roth dreieckig geschliffenen kleinen Steine, befestiget, diebischer Weise entwendet worden. Demjenigen, der dem Bestohlenen zu seinem Verluste verhilft, wird fünf Thaler Courant Douceur versichert, und hat man sich dieserhalb nur an das Königl. Wohllöbl. Polizey-Büreau hierselbst zu wenden. Warmbrunn, den 7. August 1821.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 4. August 1821.

		B.	G.
Amsterdam in Courant	Vista	142 1/6	—
dito	2 M.	—	140 3/4
Hamburg in Banco	4 W.	155	—
dito	6 W.	154	—
dito	2 M.	153	152 1/2
London p. 1. L. Sterling	dito	7 3 [illegible]/4	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	—	104 1/2
Augsburg	2 M.	—	103 1/2
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	—	105
dito	2 M.	—	01 1/4
Berlin	Vista	—	100
dito	2 M.	—	99 1/6
Holl. Rand-Ducaten pr.	Stk.	—	97 1/2
Kayserl. dito	dito	—	97 1/4
Friedrichsd'or pr.	100 R.	—	16
Conventions-Geld pr.	100 R.	—	4
Münze	dito	175	175 2/3
Banco-Obligations pr.	100 R.	81 1/2	—
Staats-Schuld-Scheine	dito	68 1/3	68
Holl. Anleihe-Obligations	dito	—	—
Danziger Stadt-Obligations	dito	37	—
Churmärksche Obligations	dito	—	—
Hiesige Stadt-Obligations	dito	—	106
dito Gerechtigk. Obligations	dito	84	—
Lieferungs-Scheine	dito	—	81
Tresor-Scheine	dito	100	100
Wiener Einlösungs-Scheine	150 Fl.	42 1/4	41 3/4
Pfandbriefe pr.	1000 R.	4 5/6	4 1/2
dito	500 R.	5 1/4	—
dito	100 R.	—	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 2. August 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	162	152	140
Gelber Weitzen	130	120	110
Roggen	75	68	60
Gerste	65	58	52
Hafer	42	41	40
Erbsen	80		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 4. August 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	150	140	130
Gelber Weitzen	120	110	100
Roggen	70	66	62
Gerste	58	54	50
Hafer	40	38	[illegible]6

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 32. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat August 1821, ihre Backwaaren anbieten nach ihren Selbst-Taxen

die Bäcker: Friedrich und Peisker auf der Schildauergasse, Hornig auf der Langgasse, Walter vor dem Burgthore, Keller vor dem Schildauerthore, Körnig am Burgthore,

das größte Brodt,

Friedrich und Sehnert auf der Schildauergasse, Hornig auf der Langgasse, Müller und Walter vor dem Burgthore

die größte Semmel,

dagegen aber Weinrich und Klose vor dem Schildauerthore, Teichmann auf der Schildauer Gasse

das kleinste Brodt,

Friebe vor dem Langgassen-Thore

die kleinste Semmel.

Die übriger Bäcker backen Brod und Semmel meist von gleicher Größe.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern:

Teichmann und Friedrich auf der Schildauergasse, Klose und Keller vor dem Schildauerthore, Walter und Müller vor dem Burgthore.

Sämmtliche Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: Das Prß. Pfund Rindfleisch zu 4 Sgr. 6 D'r., das Pfund Schweinfleisch zu 4 Sgr. 6 D'r.. das Pfd. Schöpsenfleisch zu 5 Sgr., das Pfund Kalbfleisch zu 3 Sgr. Mze. Hirschberg, den 6. August 1821. Der Magistrat.

(Aufforderung.) Die am 5ten Juny a. c. zu Bärndorf verstorbene Richter Brückner, Joh. Juliane, geb. Weltzel, hat in ihrem Testamente verordnet:

Daß ihre und ihres verstorbenen Ehemannes sämmtliche Pathen, welche bei ihrem Tode noch nicht verheirathet seyn werden, jedes zwei Rthlr. Courant ausgezahlt erhalten sollen.

Da diese Pathen nicht namentlich haben angegeben werden können, so fordern wir Sie hiemit auf, sich binnen 4 Wochen, spätestens bei Ausgang August bei uns schriftlich zu melden, und sich durch den erhaltenen Pathenbrief oder Taufschein zu legitimiren, dem die Verheiratheten in Hinsicht des Tages ihrer Verehligung noch ein Copulations-Attest beizufügen haben. Diejenigen, welche sich in der vorgeschriebenen Zeit nicht melden sollten, werden mit ihren Ansprüchen an die einzelnen Erben verwiesen werden.

Schmiedeberg, 28. Juny 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Nach Ostern dieses Jahres hat ein Mann zu Pferde Vormittags zwischen Landeshut und Schreibendorf einen grauen Mantel verlohren, welcher, wenn der Eigenthümer sich legitimirt hat, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren bey uns in Empfang genommen werden kann, da der diebische Finder keine Entschädigungs-Ansprüche hat. Schmiedeberg, den 4. August 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachnng.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt in vim executionis eines Real-Gläubigers das von dem verstorbenen Häusler Gottfried Dreßler zu Querbach hinterlassene, ortsgerichtlich auf 111 Thlr. 27 Sgr. 2 D'r. Cour gewürdigte, sub Nr. 186 daselbst belegene Pupillar-Haus, und fordert Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, in Termino unico et peremtorio licitationis den 12. October c., Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Gerichts-Kanzelley zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Greiffenstein, den 25. July 1821.

Reichsgräflich Schaffgotschsches-Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Ad Instantiam der Erben des verstorbenen Häusler Gottlob Rösler soll das zu dessen Nachlaß gehörige, ortsgerichtlich auf 230 Thlr. Courant gewürdigte Haus, theilungshalber in Termino unico et peremtorio den 12. October c., Vormittags um 9 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, in diesem Termine allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Einwilligung der Extrahenten zu gewärtigen. Greiffenstein, den 1. August 1821.

Das Reichsgräflich Schaffgotsch Greiffensteiner Gerichtsamt.

(Zu verpachten.) Ein mit Brennerey-Gerechtigkeit versehener und an einer der lebhaftesten Straßen gelegener Gasthof soll sobald als möglich verpachtet werden. Ueber das Nähere ist Auskunft zu erhalten im Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Bekanntmachung.) Da im Termino den 18. Juny dieses Jahres auf das sub Nr. 36 zu Neu-Kunzendorf im Bolkenhaynschen Kreise gelegene Haus kein annehmliches Gebot abgegeben worden ist, haben wir einen nochmaligen Licitationstermin auf den 10. September dieses Jahres in der Gerichts-Canzelley zu Nimmersath anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Hirschberg, den 28. July 1821.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter.
Vogt.

(Subhastation.) Terminus subhastationis peremtorius:

1) des 210 Thlr. 16 Gr. taxirten Züchner Renzelschen Verlassenschaftshauses Nr. 78 allhier, steht den 18. September c. an;

2) des ohne die Farbenkessel auf 775 Thlr., und mit denselben auf 833 Thlr. 2 Gr. $3\frac{3}{7}$ Pf. taxirten Färber Papeschen Hauses Nr. 168 allhier, steht den 21. September c. an.

Friedeberg a. Q., den 5. July 1821. Das Königl. Stadtgericht.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

hat einen Fond von einer Million Thalern Conv. Geld, der immer zur Bezahlung der Feuerschäden in Bereitschaft liegt. Sie übernimmt die Versicherung gegen Feuersgefahr auf Gegenstände aller Art, als Gebäude, Mobilien, Waarenvorräthe, Feldfrüchte, Schiff und Geschirr, Mühlen rc. mit Ausnahme von baarem Gelde und Dokumenten, und berechnet die billigsten Prämien in Verhältniß zu der mehreren oder minderen Gefahr, die sie zu übernehmen hat. Sie setzt sich für die ihr gezahlte Prämie an die Stelle des Versicherten, der wenn er sich zum vollen hat versichern lassen, vollen Ersatz erhält; sonst aber nur in dem Verhältniß der versicherten Summe zu dem übernommenen Risiko. Die Schäden werden prompt ohne Abzug gezahlt. Man kann auf beliebige Zeit bei ihr versichern; bei Versicherungen auf 5 Jahre wird die Prämie nur für 4 Jahre bezahlt. Die Prämien werden für die ganze Versicherungszeit voraus entrichtet.

Unter allen Umständen wird die Anstalt die größte Billigkeit zeigen, und die Ausmittelung der Schäden auf jede Weise erleichtern, soweit es nur irgend mit der Vorsicht wegen Hintergehungen sich vereinigen läßt, auch sich da, wo sie sich mit dem Versicherten nicht einigen könnte, schiedsrichterlichen Ausspruch unterwerfen. Die Versicherungen werden mit dem Unterzeichneten abgeschlossen. C. Weiße,

Bevollmächtigter der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Als Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, übernehmen wir Versicherungs-Aufträge an dieselbe und geben deren Pläne unentgeltlich aus. Greiffenberg, den 9. April 1821.

Conrad Kluge sel. Erben.

Ankündigung.

Zur Michaelismesse d. J. erscheint in unserm Verlage und wird in allen soliden Buchhandlungen zu haben seyn:

Jahrbuch deutscher Nachspiele für 1822.

In kl. 8v. auf fein Papier gedruckt: Preis 1 Thlr. 16 Gr.

Dieses Jahrbuch, welches bei günstiger Aufnahme auch in der Folge fortgesetzt werden, und wenigstens immer 5 bis 6 dramatische Spiele enthalten soll, hat den eigentlichen Zweck, schon gegebene, mit Beifall aufgenommene Stücke in 1 Akt, von bekannten Verfassern, der Lesewelt mitzutheilen. Es wird alles angewendet werden, den innern und äußern Werth des Unternehmens zu sichern und der mäßige Preis läßt auch eine allgemeine Theilnahme hoffen.

Der erste Jahrgang wird enthalten: Das wilde Heer, Lustspiel von van der Velde. — Der Hund des Aubri, Posse vom Königl. Hof-Schauspieler und Regisseur Pius Alexander Wolff. — Wenn nur der Rechte kommt! Lustspiel vom Schauspieler Heinrich Schmelka. (noch nicht aufgeführt.) — Die Farben, Lustspiel von Karl von Holtei. — Das Kinderspiel, Lustspiel von Karl Schall. (noch nicht aufgeführt.)

Da die Auflage nur mäßig seyn wird, so ist zu wünschen, daß diejenigen, welche sich für die Sache interessiren, ihre Bestellungen bey Zeiten an uns gelangen zu lassen. Wir fordern dazu ergebenst auf, und bewilligen dem, der 6 Interessenten vereinigt, und sich bis Michaelis directe an uns wendet, das 7te als Frei-Exemplar.

Außer den Unterzeichneten nimmt auch die Buchhandlung des Hrn. J. Ambrosius Barth in Leipzig und Herr Buchdrucker Krahn in Hirschberg Bestellungen an. Breslau, im July 1821.

Die Verleger Graß, Barth und Comp.

(Empfehlung.) Mit einem Laager verschiedener Leinenwaaren von ganz besonderer Güte, als: Damast und Schachwitz-Tischzeugen in verschiedenen Größen, Damast- und Schachwitz-Handtücher-Zeugen, weißen und bunten Frühstück-Tüchern, gemusterten schwarzen Leinenzeugen zu Meubles-Ueberzügen, weißer 6 Viertel und 7 Viertel breiter Leinewand, weißer Batist-Leinewand, weißer Haus-Leinewand und weißen Taschentüchern mit verschiedenen Kanten empfiehlt sich

Ernst Molle,
wohnhaft in Hirschberg, auf der äußern Schildauer Gasse in den drey Bergen Nr. 252.

(Zu verkaufen.) Nahe bei Hirschberg ist ein Vorwerk sobald zu verkaufen; ein solider Käufer kann selbiges in Augenschein nehmen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

(Zu verkaufen.) Etliche dreyßig Stämme ausgearbeitetes und ausgetrocknetes Holz liegen in der Nähe von Hirschberg zum Verkauf. Wo? besagt die Expedition des Boten.

(Zu verkaufen) ist ein brauchbarer eiserner Mörser mit Stößer von circa 1 1/2 Centner, in Schmiedeberg am Ringe Nr. 256. G. F. Koppe.

(Anzeige.) Fetter geräucherter Lachs ist in der Adolphschen Weinhandlung zu bekommen.

(Zu verkaufen.) Beim Dom. Schwarzbach sind in den Hältern tagtäglich zu jeder Zeit Karpfen zu verkaufen.

(Zu verkaufen.) Ein kastanienbrauner, sehr guter, großer und starker Hühnerhund, mit schönen Abzeichnungen und fünfjährigem Alter, steht zum Verkauf; wo? besagt die Expedition des Boten.

(Zu vermiethen.) Das Gartenhaus zum Gasthof Neuwarschau gehörig, bestehend in zwei schönen Stuben und drei Kammern, ist von künftige Michaelis an zu vermiethen, und können Miether das Nähere erfahren beim Gastwirth Liebig in Neuwarschau.

(Zu vermiethen.) Auf der innern Schildauergasse im Hause Nr. 208 ist eine Stube nebst Alkove im 2ten Stock zu vermiethen, und auf Michaelis zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Im Hause Nr. 36 unter der Butterlaube ist ein Logis von 8 Stuben, Pferdestall, Wagenraum und Zubehör, auch Etagenweise zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

(Zu vermiethen.) Zu Michaelis können im Hause Nr. 109 auf der Judengasse, im zweiten Stock hinten hinaus, 2 neben einander befindliche Stuben bezogen werden; es gehört noch dazu Kammer und Gelaß zu 2 Pferden und 2 Wagen. Dorn.

(Anzeige.) Zur besten und möglichst billigsten Besorgung von ächtem Böhmischen Staudenkorn empfiehlt sich allen Herren Landwirthen, welche von diesem beliebten Artikel gefälligen Gebrauch machen wollen, auch dieses Jahr wieder ganz ergebenst der Kaufmann F. Ch. Förster,
in Schmiedeberg.

(Anzeige.) Mit hoher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, in diesen Tagen (auf kurze Zeit) in der Gallerie zu Warmbrunn öffentlich auszustellen:

Panoramen
von Venedig, Paris, London, Genf, Rom und so mehrere.

Die Anschlagezettel werden das Nähere besagen.

Opitz.

(Gesuch.) Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher Lust hat, die Material-Handlung zu erlernen, kann sogleich sein Unterkommen finden; das Nähere in der Expedition des Gebirgsboten.

(Gesuch.) Ein von sehr braven Eltern erzogener Jüngling von 18 Jahren, welcher bei einem Gutspächter schon zwei Jahre als Oeconomie-Lehrling gewesen, ist leider nur durch Besitz-Veränderung des Landgutes herrenlos geworden. Dieser schon sehr brauchbare Mensch wünscht baldigst in dieser Eigenschaft wieder einzutreten, und hat die besten Zeugnisse aufzuweisen. Der Rathskeller-Wirth Riedel in Greiffenberg giebt auf Verlangen baldigst nähere Auskunft.

(Gesuch.) Ein Knabe, welcher Lust hat, das Schlosser-Handwerk zu erlernen, kann sich melden beym Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

(Gesuch.) Eine stille und gesittete Person, die gut mit der Wäsche und dem Plätten Bescheid weiß, wünscht entweder bey einer kinderlosen Herrschaft oder einem einzelnen Herrn auf Michaelis ihr Unterkommen. Nachricht darüber ertheilt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche ohne Anderer Beihülfe reinlich und schmackhaft zu kochen versteht, wird bald oder zu Michaelis in Dienst gewünscht. Wenn sie obige Bedingungen erfüllt, kann sie eines hohen Lohnes und sehr guter Behandlung sich versichert halten. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

(Gesuch.) Eine junge weibliche Person wünscht als Kammermädchen oder Ausgeberin baldiges Unterkommen zu finden. Näheres besagt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) Eine Dorfkramerey im Gebirge wird bald zum Kauf gesucht. Kaufgelder können sogleich erlegt werden. Näheres besagt die Expedition des Boten.

(Verloren.) Sonntag Abends ist ein Etui, mit Perlemutter ausgelegt, verloren gegangen; darin befanden sich 3 Gläser, eine Scheere und Englisches Pflaster. Wer dasselbe in der Expedition des Gebirgsboten abgiebt, bekommt das, was es werth ist.

(Verloren.) Es ist am Montage den 23. July, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, auf dem Wege nach Schwarzbach eine schwarzlederne Tasche mit verschiedenen chirurgischen Instrumenten, die noch überdies in blaues Zuckerpapier eingewickelt war, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung in der Expedition des Boten zurückzugeben.

(Verloren.) Am 2ten d. M. ist vom Cavalierberge bis Warmbrunn ein Schlüsselhaken von Stahl, in Form einer Lyra, an welchem 2 Schlüssel waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in der Expedition des Boten gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

(Verloren.) Von den Drey Linden bis zum Hause des Hrn. Töpfer Gerndtke ist den 6ten Abends ein Schlüssel verloren gegangen. Der Finder gebe solchen gegen ein Douceur in d. Exped. d. B. gefälligst ab.

(Gestohlen.) Am Vormittag des vergangenen Sonntags, als den 5ten huj., sind der hiesigen verwittweten Seiler Rüffern und den bei derselben wohnenden Bandweber Schwerdtnerschen Eheleuten vermittelst gewaltsamen Einbruchs gegen 290 Thlr. Cour., incl. 18 Stück Ducaten, 6 halben Ducaten, ein Louisd'or, 1 Kaiserl. Russischer Thaler, 1 Species, verschiedene Sorten Kaiser- und Sächsisches Geld, außerdem aber folgende Sachen entwendet worden: 1) ein rothtafftnes Jäckel; 2) ein Doppel-Handtuch, worin die Buchstaben A. R. M. mit schwarzer Seide gezeichnet waren; 3) ein feines Betttuch von 12 Ellen; 4) zwei silberne Fingerringe, ein jeder mit 3 Steinchen besetzt; 5) ein himmelblau tafftnes Kleid mit blauer Seide gestickt, auf den Achseln und um den Leib mit lichtblauem Bande bekraust, und mit 4 Paar gelben Häkeln versehen; 6) eine gelbtafftne Schürze; 7) eine weiß genähete dergleichen; 8) ein himmelblauer Spencer mit grünem Sammet besetzt; 9) zwei weiße feine Halstücher und vier dergleichen Schnupftücher; 10) ein Betttuch von feinem Cambric; 11) Zeug zu zwei grünen Cambric-Kleidern; 12) eine veilchenblaue seidene Weste. Sollten Jemandem vorstehende Sachen zum Kauf angeboten werden, oder sonst von ihnen etwas in Erfahrung bringen, so wird ersucht, hiervon den unterzeichneten Gerichten Anzeige zu machen, und demjenigen, welcher zur Entdeckung dieses Diebstahls etwas beträgt, wenn auch nur ein Theil des Gestohlnen zurück erhalten werden könnte, eine Belohnung von 15 Thlr. Cour., unter möglichster Verschweigung seines Namens, zugesichert. Alt-Chemnitz, den 6. August 1821.

Die Orts-Gerichte.

(Gestohlen.) Am 19ten v. M. ist mir eine zweygehäusige Englische silberne Uhr von mittlerer Größe gestohlen worden. Dieselbe hat ein breites Schanier, römische Ziffern und die Spiral geht in einem Stein; sie hat keinen Zeiger auf der Stellscheibe und ist zu einer Kapsel eingerichtet, welche aber zurückgeblieben ist. Der Entdecker dieser Uhr erhält ein gutes Douceur. Conrad Müller in Schönwaldau.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schilbauergasse Nr. 1⁄26.